Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Pränumerationspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Plauenstr. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Finge.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatzeile Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an. Für Nichtaufnahme eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Joppen und Havelocks
für Herren und Knaben.
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Pfund's Milch-Seife
aus reiner, bester Kuhmilch.
Bade-, Kinder- u. Familienseife
macht die Haut weich und zart.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Gegründet 1867.
Bettfedern und Daunen,
genähte Inlets in jeder Preislage empfiehlt das
Special-Geschäft von Julius Udluft
An der Mauer 3 Kgl. Hofl. Ecke Seestrasse.

Dresden, Seestr. 5. Berlin. Breslau. Hamburg. Leipzig. München.
Billig, reell, sorgfältig, schnell. Ankauf v. Erfindungen.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente

F. B. Müller
Dresden, 2 Mathildenstr. 2
(Grunerstrasse)
Grösstes Lager von Neuheiten
95er Orig. „Humber" Fahrräder.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1–3 (Hofgebäude).

**Nr. 101. Spiegel:** Fürst Bismarck's Rede an die Lehrer. Hofnachrichten, Weimar-Geraer Bahn, Generaldirektionsgebäude, Kunstgewerbeschule, Gartenbauausstellung, Bezirksausschuß, Gerichtsverhandlungen.

Vermuthliche Witterung: Heiter, trocken, warm.

**Donnerstag, 11. April.**

## Politisches.

Die wahre Beredtsamkeit ist unerschöpflich. Sie quillt wie ein frisch versiechender Born aus den geheimnißvollen Tiefen der Seele heraus und labt und erquickt die Hörer, reißt sie hin zu selbstloser Bewunderung, durchschauert sie mit heiliger Begeisterung, hebt bisher nur geahnte Vorstellungen und Empfindungen an die Oberfläche des Bewußtseins empor und erzeugt aus der vermehrten Erkenntniß die fruchtbringende That. Es giebt freilich nur wenige solcher begnadeten Redner, von deren Lippen die Rede so gewaltig geht. Zu diesen Wenigen gehört der eiserne Kanzler, dessen Beredtsamkeit, wenn man so sagen darf, eine Schule für sich bildet. Es ist nicht die sogenannte Wohlredenheit, die den Altreichskanzler auszeichnet; nicht diejenige Art zu sprechen, die Cicero als süßer denn Honig bezeichnet. Wenn Fürst Bismarck spricht, so ist es gewissermaßen, als wenn ein Windstoß durch eine knorrige Eiche fährt. Gedanken voll Mark und Kraft ringen sich hinter der gewaltigen Stirn in's Dasein durch und wie sie in's Leben eintreten, so bringt sie die Sprache zum Ausdruck, die der Fürst so meisterlich beherrscht. Die Eingebung des Augenblickes, die stets den echten Redner kennzeichnet, drückt den Reden des Fürsten ihren Stempel auf und so braust und brodelt es in ihnen von den verschiedenartigsten Empfindungen, Sonnenschein, Gewölk, Donner und Blitz neben einander, wie sich gerade im Verlaufe der Rede die Situation verändert. Jetzt, wo der Schnee des Alters auf dem ehrwürdigen Haupte liegt, hat freilich auch die Redeweise des Fürsten einen milderen Charakter angenommen. Ueber der ganzen Persönlichkeit des greisen Bismarck ruht ein eigenartig bestrickender Zauber, den Augenzeugen als den Eindruck einer unbeschreiblichen Zartheit des Empfindens bezeichnen. Der Fürst wird leicht von Rührung übermannt und die Linien seines Antlitzes haben einen früher nicht an ihm gekannten Zug von Weichheit angenommen. Er, der in der bitteren Nothwendigkeit des Kampfes so oft den Gegner zerschmettern mußte, erschließt jetzt, wo die Waffen ruhen und der Tag für ihn zur Neige geht, den Schatz seines Herzens und beweist dadurch, daß ihm auch in diesem Punkte das schöne Erbtheil deutschen Wesens unverkürzt zu Theil geworden ist. Die ganze Art, wie Fürst Bismarck jetzt vor die Oeffentlichkeit tritt, erscheint in dem Lichte der Verklärung und die Nation wird daher alle Worte, die noch von seinem Munde gehen, als ein vaterländisches Vermächtniß in ihrem Herzen bewegen.

Es sind in der letzten Zeit von dem Altreichskanzler an die verschiedenartigsten Pilger des Deutschthums viele bedeutsamen Reden gehalten worden, die alle ohne Ausnahme die höchste Beachtung bei Freund und Feind gefunden haben. Keins von diesen rednerischen Meisterstücken ist aber mit der letzten Rede zu vergleichen, die Bismarck an die Deputation der preußischen Lehrer gerichtet hat. Hier bleibt nur übrig zu sagen — und das sprachliche Unvermögen, das Vortrefflichste als noch vortrefflicher zu bezeichnen, wird einmal einen sonst trivialen Ausdruck entschuldigen —: „Der Fürst hat sich selbst übertroffen." Mit einer Bescheidenheit, die auf solcher Höhe in gleicher Aufrichtigkeit wohl nicht wieder gefunden werden dürfte, lehnt der Fürst den eigenen Ruhm von sich ab und will sich nur in der Gesammtheit des Ruhmes seiner Mitarbeiter geehrt wissen. Auch die Dankbarkeit des Lehrerstandes gegen ihn läßt der Fürst nur als gegenseitiges Gefühl gelten, indem er ohne Einschränkung erklärt, daß die Mitarbeit des höheren Lehrerstandes an dem Werke der nationalen Einigung eine unerläßliche Voraussetzung des Gelingens gewesen sei. Die Art, wie sich der Fürst über die Aufgaben des höheren Schulwesens verbreitet, zeugt von einer glänzenden Psychologie und Pädagogik. Wer sollte auch wohl befähigter sein, die Bedeutung der höheren Schule für die Pflege des nationalen Gedankens zu würdigen, als der größte Völkerpsychologe und Nationalerzieher, den die moderne Geschichte kennt? Der große Realpolitiker erscheint hier als Idealist. Mit tiefer Ueberzeugung preist er den idealen Werth der wissenschaftlichen Bildung und spricht das große Wort aus, daß die Erfolge der nationalen Entwickelung eines Landes hauptsächlich auf der Minorität seiner Gebildeten beruhen. Die Erziehung der Gebildeten ist daher dasjenige Moment, das in erster Linie den nationalen Aufschwung eines Volkes bedingt. Im Punkte der wissenschaftlichen Bildung steht aber Deutschland in der ganzen Welt unbestritten obenan. Aus aller Herren Ländern kommen die Gebildeten zu uns, um an den Brüsten unserer alma mater zu liegen und sich von der Milch ihrer Weisheit zu nähren. Was aber die Universität nur vollendet, das bereitet die höhere Schule in grundlegender Weise vor. Die höhere Schule haucht unserer Jugend den nationalen Geist ein, erfüllt sie mit der Liebe zur Wissenschaft und giebt ihr den Charakter. Die Prägung, die der deutsche Jüngling in nationaler, geistiger und sittlicher Beziehung auf der höheren Schule erhält, trägt einen unauslöschlichen Charakter. Sie dauert für das Leben und giebt dem gebildeten Grundstock unseres Volkes seine schaffenstüchtige Stetigkeit. Das Offizierkorps, das Gelehrtenthum, die Beamtenschaft, die große Kaufmannschaft — sie Alle wirken zusammen, um den Geist, den sie auf der höheren Schule empfangen haben, als Pioniere des Deutschthums im Innern der Landesmarken weiter zu pflegen und zu befestigen und nach außen sein civilisatorisches Banner vorauszutragen.

Wie groß aber auch die Erfolge des deutschen Namens sein mögen, der Deutsche überhebt sich nicht. Er verlangt nur Achtung seiner wohlerworbenen Rechte von Seiten der fremden Nationen, denen er dann auch nicht die Anerkennung ihres Besitzstandes und ihrer nationalen Vorzüge versagt. Diese Objektivität, die ein Kulturfaktor ersten Ranges ist, hat nichts gemein mit der Erniedrigung des nationalen Selbstgefühls, wie es in den Zeiten unserer Schmach durch Speichelleckerei vor dem Fremdenthum zu kläglichem Ausdruck kam. Die nationale Objektivität, die hier in Frage kommt, ist ein Ausfluß der Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, die nicht zulassen, daß ein feines nationales Ehrgefühl in den Staub gezogen werde durch chauvinistische Ruchlosigkeiten. Berechtigtes Selbstgefühl, aber keine blinde Selbstüberschätzung: das ist die Richtschnur bei der Erziehung unserer gebildeten Jugend, und dadurch unterscheidet sich diese Erziehung ganz besonders von der in Frankreich üblichen Methode, die Vernunft und Logik auf den Kopf stellt, Thatsachen fälscht und Gefühle heuchelt, um in den Köpfen der Jugend künstlich einen chauvinistischen Rausch zu erzeugen. Den Samen, den so der höhere deutsche Lehrer in der Schule ausstreut, pflegt im Hause die deutsche Frau, die sorgliche Mutter, die Zierde ihres Geschlechts mit liebender Hand weiter, bis er herrlich aufgeht. Diese doppelt sorgfältige Erziehung in der Schule und im Hause ist recht eigentlich die Grundlage unserer Größe. Seine Erziehung giebt dem deutschen Volke das Reifezeugniß für seine weltgeschichtliche Mission und aus ihr leitet er seine „Berechtigung zur Macht" ab, nicht aus einer frevelhaften Ruhmsucht und einer krankhaft gereizten Eigenliebe, die nur das eigene Ich als daseinsberechtigt anerkennt. „Die Wahrheit wird bei uns gelehrt," sagte der Fürst. „Jeder bestrebt sich von seinem Standpunkte, seinen Schülern die Wahrheit beizubringen, und ich habe es auch im politischen Leben stets für nützlich gehalten, wahr zu bleiben, um den Muth zu behalten." Wie der Franzose sagt: „Was nicht klar ist, ist nicht französisch," so kann der Deutsche mit Stolz von sich sagen: „Was nicht wahr ist, ist nicht deutsch." Die Wahrheit aber liegt allein in der Mitte, wie sie unsere Lehrer bei der Erziehung der Jugend einhalten. Kein einseitiges Ueberwiegen des Verstandes, aber auch keine verweichlichende Gefühlsherrschaft, der gegenüber der Verstand „als der Klügere" immer nachgeben müßte, sondern eine gesunde Verbindung von idealer Lebensauffassung mit praktischer Klugheit: das Rezept schafft uns unsere tüchtigen Männer, die das Herz auf dem rechten Flecke haben und in deren Händen auf die Dauer allein die Entscheidung liegt über das nationale Wohl und Wehe. Die wackeren Lehrer, die in selbstloser Hingebung unter zum Theil ganz unzulänglichen materiellen Verhältnissen ihres verantwortungsvollen Erzieheramtes walten, werden ihrer, wie Fürst Bismarck selbst anerkennt, berechtigten Unzufriedenheit niemals Einfluß auf ihre erzieherischen Grundsätze gestatten, sondern fortfahren, wie sie begonnen haben. Es wird ihnen aber eine hohe Genugthuung sein, daß der Schöpfer des Reiches die Nation an ihre Ehrenpflicht gegenüber den Lehrern nachdrücklich erinnert hat. Die Nation kann diese Mahnung des greisen Fürsten zur endlichen Vollendung der sozialen und materiellen Besserstellung der höheren Lehrer nicht ungehört verhallen lassen. Es muß auch ihnen endlich werden, was ihnen gebührt, die unter den Besten unseres Volkes in der ersten Reihe stehen. „Gutes Wetter" wünschte Fürst Bismarck den Lehrern für die kommenden Tage und wir schließen uns diesem Wunsche von Herzen an. Die Sonne, die in Friedrichsruh untergehen will, zeigt, wie Fürst Bismarck in milder Resignation sagte, ein schönes Abendroth. Der greise Recke ist beruhigt über die Fortdauer seines Werkes, weil der Schatz des Deutschthums bei der gebildeten Minorität der Nation in sicherer Hut ruht. Möge darum diese Minorität endlich auch ausreichend für Diejenigen sorgen, denen sie das köstliche Gut ihrer Bildung verdankt: für ihre Lehrer.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. April.

**Berlin.** Der Kaiser hat den Flügeladjutanten Oberst v. Scholl gestern Nachmittag persönlich beauftragt, sofort nach Unterzeichnung des freisprechenden Urtheils dem Ceremonienmeister v. Kotze in seiner Wohnung von der Freisprechung Mittheilung zu machen. In dem Urtheil ist hervorgehoben, daß die Gutachten der Schreibsachverständigen sich diametral gegenüberstehen. Noch in der letzten Zeit cirkulirte eine Petition an den Kaiser, worin gebeten wurde, der Kaiser möge das freisprechende Urtheil nicht bestätigen. Es wird jetzt das Ehrengericht einberufen werden, auch drei Duelle sollen in Aussicht stehen. Die „Voss. Ztg." wiederholt, daß sich der eigentliche Schuldige in einer viel höheren gesellschaftlichen Stellung als in der eines einfachen Ceremonienmeisters befinden solle, und verlangt eingehende Veröffentlichung der Verhandlung gegen Kotze. In der Strafsache gegen den Journalisten Penfahl, welcher den Fall v. Kotze in kritischer Form beleuchtet hatte und deshalb wegen Beleidigung angeklagt worden war, ist der Strafantrag zurückgezogen worden.

**Berlin.** Gegenüber der Nachricht eines englischen Blattes, wonach der Kaiser an einem militärischen Werke arbeite, das am 2. September d. J. erscheinen solle, konstatirt die „Post", daß in bestunterrichteten Kreisen von einer solchen Arbeit und von der Absicht, eine solche zu veröffentlichen, nichts bekannt ist. — Ein kurzer Aufenthalt des österreichischen Kaisers in Berlin aus Anlaß der diesjährigen deutschen Herbstmanöver wird nur für den Fall in Aussicht genommen, daß die deutsche Kaiserin sich um diese Zeit in Potsdam aufhält. — Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow, der dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage die Glückwünsche des Fürsten Ferdinand überbrachte, hat in Berlin keine offiziellen Besuche gemacht, weder bei einheimischen maßgebenden Persönlichkeiten noch bei fremden Diplomaten. — Die amtlichen Verordnungsblätter des Reiches publiziren das Gesetz wegen Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung in diesem Jahre. Die Zählung soll im Juni stattfinden. — Der General der Artillerie z. D. v. Lewinski ist durch kaiserliche Kabinetsordre zum Chef des holsteinischen Feldartillerie-Regimentes Nr. 24 ernannt worden. — Der im Feldzuge gegen die Wahehe im Gefecht bei Konkon verwundete Kompagnieführer Hermann ist in Berlin eingetroffen; er hat drei Wunden erhalten, eine in die Lungen und zwei in den Unterleib. — Generalleutnant z. D. Knappe in Berlin erhielt das Komthurkreuz 1. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsordens. — Ein hiesiger Arzt wurde auf Veranlassung eines auswärtigen Staatsanwalts wegen Vergehen gegen § 278 des Reichsstrafgesetzbuches (Ausstellung falscher Atteste) festgenommen. — Im benachbarten Charlottenburg erregt die Verhaftung der Gattin eines Landwehrhauptmanns auf Anweisung der Staatsanwaltschaft zu Halberstadt Aufsehen. Es soll sich um Unterschiebung eines illegitimen Kindes handeln. — Im benachbarten Weißensee hat der Strumpfwirker Karl Geringer, ein mehrfach bestrafter Mensch, in vorvergangener Nacht seine Logiswirthin erdrosselt und beraubt.

**Berlin.** Der frühere Direktor des Wallnertheaters, Theodor Lebrun, ist nach langen schweren Leiden im 69. Lebensjahre in Hirschberg gestorben. — Hier starb heute früh infolge eines Herz- und Nierenleidens Prof. Dr. Emil Taubert, Intendanturrath in der Generalintendantur der Königl. Schauspiele, im Alter von 51 Jahren.

**Berlin.** Die „Kreuzztg." schreibt: Die diesjährige Session der Parlamente dürfte voraussichtlich eine ungewöhnliche Ausdehnung gewinnen. Den Reichstag werden, abgesehen von den schon in Berathung genommenen Vorlagen, noch das Spiritusgesetz, das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Börsen-Reform-Vorlage beschäftigen. Ob in dieser Session noch ein Zuckersteuergesetz vorgelegt wird, erscheint indeß zweifelhaft; geschieht es nicht, so wird ein Nothgesetz unausbleiblich sein, um die weitere Abbröckelung der Ausfuhrprämien vorläufig zu sistiren. Das Abgeordnetenhaus hat mit den schon vorhandenen Vorlagen, insbesondere mit dem Stempelsteuergesetz, noch ein gut' Stück Arbeit vor sich, dazu kommt aber aller Wahrscheinlichkeit nach ein zunächst im Herrenhause einzubringendes Vereinsgesetz, und endlich wird die Staatsregierung, nachdem sie gegen den Antrag Kanitz sich ablehnend verhalten hat, doch nicht säumen dürfen, die vom Staatsrath in Aussicht gestellten kleinen Mittel wenigstens theilweise als Gesetzvorlagen an den Landtag zu bringen. So dürfte sich die Session beider parlamentarischer Körperschaften wohl bis tief in den Sommer hinein ausdehnen.

**Köln.** An einem hiesigen Neubau stürzte ein Gerüst ein; mehrere Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert, drei von ihnen sind tödtlich verletzt.

**Hamburg.** Der „Hamb. Korr." meldet: Zu dem morgenden Geburtstag der verstorbenen Fürstin Bismarck werden von hier und Berlin zahlreiche Kränze und Blumenspenden nach Varzin gehen. Von dem Kaiser ging ebenfalls ein Kranz dorthin ab mit dem Auftrag, ihn an der Ruhestätte der Fürstin niederzulegen.

**Breslau.** Mbg. v. Kardorff hat sein Landrathsamt in Oels niedergelegt.

**Mannheim.** Nach Meldungen aus Karlsruhe trifft der Kaiser bestimmt anfangs nächster Woche dort zu mehrtägigem Aufenthalt zur Auerhahnjagd auf Kaltenbrunn ein.

**Altenburg.** Bei den Landtagswahlen haben die Sozialdemokraten 3 Mandate gewonnen.

**Halle a. S.** Der Prozeß gegen die 21 Anarchisten kommt vor dem hiesigen Landgericht am 18. d. Mts. zur Verhandlung.

**Altona.** In jüngster Zeit sind nicht weniger als 13 Brandstiftungen im benachbarten Ottensen und Umgegend vorgekommen. Der Landesdirektor hat eine bedeutende Belohnung auf die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt.

**Paris.** Die Affaire Oskar Wilde in London wird die Veranlassung zu einer hier stattfindenden heiklen Untersuchung werden, da Wilde wiederholt hier in Paris weilte. Man befürchtet den Ausbruch eines Skandals, weil Wilde zahlreiche Besuche empfing und die Namen seiner Besucher in die Oeffentlichkeit dringen können.

**Paris.** Vorgestern Nachts wurde auf Befehl des Generals Saussier eine probeweise Mobilisirung der Pariser Garnison begonnen, die heute beendet wird. Die Sache wurde geheim gehalten, nur der Präsident der Republik, der Ministerpräsident und der Kriegsminister wußten davon.

**London.** Das Unterhaus wählte an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Peel den liberalen Regierungskandidaten Gully mit 285 gegen 274 Stimmen zum Präsidenten; die Konservativen stimmten für Sir Ridley.

**Belgrad.** Die Wassersnoth in den unteren Stadttheilen Belgrads ist groß. In Semlin brach bei Nacht ein Damm durch, worauf die Fluth in viele Wohnungen eindrang.

**Taku.** Ein japanisches Kriegsschiff beschlagnahmte den englischen Dampfer „Ikkiang" in der Nähe dieses Hafens; er hatte eine Viertelmillion Patronen an Bord, welche in Shanghai als Bambus und Stahl bezeichnet, gefrachtet und seitens des englischen Dampfers aufgenommen worden waren.

**Die Berliner Börse** war Anfangs ungünstig beeinflußt durch die Veröffentlichung des Entwurfs des Börsengesetzes und der schwachen Notirungen von auswärtigen Plätzen. Im späteren Verlauf konnte sich die Tendenz etwas befestigen; nur in einzelnen Werthen, wie Türkenlose und schweizerische Bahnen, war das Geschäft lebhafter. Deutsche Anleihen fest, sächsische 3prozentige Rente fanden größere Beachtung. Italiener schwach. Mexikaner auf die Steigerung des Silberpreises weiter anziehend. Ungarn etwas höher, Russen unverändert; Kredit-Aktien schwankten nur unbedeutend, Diskonto-Antheile Anfangs schwächer, später befestigt. Dresdner Bankverein belebt. Von Eisenbahnen waren deutsche sehr still, italienische gedrückt, schweizerische fanden größere Beachtung. Prince Henri schwankend; von österreichischen Bahnen Franzosen 1½ Proz. höher, auch Buschtiehrader und Elbethal besser, Warschau-Wiener abgeschwächt. Bergwerke ruhig, nur Laura zogen etwas an. Schiffahrts-Aktien 1 Proz. höher. Industriepapiere im Kassaverkehr fast durchweg besser. Privatdiskont 1⅜ Proz. Nachbörse befestigt. — **Wetter:** Schön, warm, Westwind.

**Frankfurt a. M.** (Schluß.) Credit 237¼. Disconto 218.90. Dresdner Bank 157.30. Staatsbahn —. Lombarden 94¼. Laura 129.50. Ungar. Gold —. Portugiesen —. Italiener —. Reichsanleihe —. Fest.

**Paris.** (3 Uhr Nachm.) Rente 102.87. Italiener 68.10. Spanier 74¼. Portugiesen 26.81. Türken 20.27. Türkenlose 109.10. Ottomanbank 715.00. Staatsbahn 940.00. Lombarden 36.25. Zinsfest.

**Paris.** Produkten (Schluß.) Weizen per April 18.55. per Sept.-Dezbr. 19.10. fallend. Spiritus per April 30.00. per Sept.-Dezbr. 32.00. beh. Rüböl per April 54.25. per Sept.-Dezbr. 47.50. ruhig.

**Amsterdam.** Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 146. per Nov. 150. Roggen per Mai 103. per Juli —. Oktober 106.

**London.** Produkten-Bericht. Getreide ruhig, stetig. Mehl ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen ruhig. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — **Wetter:** Milde.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König von Sachsen hat für die Internationale Hunde-Ausstellung in Dresden 2 Medaillen verliehen, welche für hervorragende züchterische Leistungen vergeben werden sollen. Zweifellos wird die Aussicht auf diese hohen Auszeichnungen viele Züchter veranlassen, mit ihrem besten Zuchtmaterial in die Schranken zu treten.

Pfund's Kinder-Milch. Trocken-Vollmilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.